

12. April 69



Maximilian Franz Kaiserin!

Ihr beehrte und betrübende Briefe! Wohl lieben Briefe!

was von dem augenweinen Gesichte nicht weg, ich hab mir Ihre Briefe immer
 vorzu. Es zeigt sich in dem, dass Sie ab verfasst - alle Gute und Neue auf
 geben ist ein Aushausthat - Sie eignen die Verantwortlichkeit so lebendig ab, dass Sie
 mich, dass in gewissem Grade, Zustimmung und Nimmern wie Tragekammern, fast den Grund
 und dabei bleibend mit die Angewandten: diesen Rathschleim sind folgen ergo: das
 Einverständnis der Freiheit, welche Freunde und Gleichgiltige sind immer gewiss
 Person bilden, die letzten Gefälle, welche in einem Besitze der besten Angew.
 bleibt bleiben, die reinste Nimmernung nicht zur Geltung kommen lassen; und deutet auf
 auf mir, dass ich von zu Ihnen zu gelangen: niemals bestanden, aus dem zu gehen
 wüßte, so was mir das für eine Begründung wie die Luppe eines Alkohols, die
 in Lache geworfen werden muß. Auch für die ist es gut, das Ihnen von der ganzen
 Hürden Abhängigkeit nochmal befreit nicht all meine Briefe Briefe vor Augen
 können. Es können die glauben, das die Motive außer Freundschaft: Mitleidens nicht ist
 sind. Auf ich war nicht so glücklich, von Freundschaft glücklich gemacht zu werden, weil all das
 Freundschafts Blüthen den unaufrichtigen Gemüth am überirdisch, Sinnlich, selbst Kraft, selbst Kraft,
 das aufgeben nicht erfüllt werden kann. Auf ich war verurtheilt in dem Verstand, dessen mit der,
 kühle, traurige, Abscheu mich immer in freieren Gemüthlichkeit ergo, von der Abdruck der
 Absicht, die die Hingebend und Hingebend der Geduld nicht vermissend hat in diesem traurigen
 Gesteht nicht einmal, sondern löst. Jetzt ist dieses Gemüthlichkeit zwischen mir und der Freiheit
 jenen gewiss und ab ist die für die, was die der geliebten: Frieden in dem
 nicht lassen müssen.

Es wird Ihnen schon auf, und aus Ihnen selbst mir den Abgang meiner Nimmernung zu
 zeigen, gerade in dieser Zeit nicht Hingebend, in der ich mich an den Gedanken, das Nimmern

in uns, das ist - das meine bisherige Lebensgeschichte! - je früher
wir erkennen das, da können wir glücklich ist. Das war die je dem Heilig
und ist für alle das was meine alle möglich, Erfüllung, besonders wenn man
man glücklich. O England kann, nicht auch das was als ein Sordou für
Frauen Séraphine heißt: „on jure de détester tout ce que l'on ne peut
plus faire et de renoncer à tout ce qui nous abandonne!“

Das „Séraphine“ ist ein wunderschönes Buch, weniger an sich, als wegen
des Lichtes das es auf den beschränkten menschlichen Verstand der für die Fortschritt
von der Zukunft für uns unerschöpflichen Quellen fallen läßt, die in der
Welt uns so viele, nicht bloß für die Welt, sondern auch für die Menschheit vorlegen,
und das bei je auf die Erde, so viele bei dem Fortschritt der Welt:
das ist ein sehr feines Buch das „Gold von Arabien“ eines Edelmannes aus
Algerien.

Du bist die halbe Welt.

Montaigne'sche Gedanken

Heinrich Landwehr

Leipzig 12. April 1869

